

Aischylos AGAMEMNON  
Deutsch von J.C. Donner  
Mainfrankentheater Würzburg  
Premiere 27.September 2009

Regie	Stephan Suschke
Bühne	Stephan Prattes
Kostüme	Hella Bünte
Video	Kai Christian Moritz
Choreinstudierung	Kai Markus Brecklinghaus
Dramaturgie	Petra Paschinger
Wissenschaftliche Beratung	Prof. Dr. Ulrich Sinn
Körpertraining	Stephan Suschke

Klytaimnestra	Maria Brendel
Agamemnon	Klaus Müller-Beck
Kassandra	Anne Simmering
Aighistos	Kai Christian Moritz
Wächter	Max De Nil
Herold	Philipp Reinheimer
Chor(führer)	Kai Markus Brecklinghaus
Chor	Herren des Bürgerchors
Leibwächter	Harald Fuchs (Statisterie)

Produktionskoordination: Marcus Rehberger | Regieassistentz: Daniela Schwarz a.G. | Abendspielleitung:  
Marcus Rehberger, Daniela Schwarz a.G. | Ausstattungsassistentz: Sandra Dehler | Kostümassistentz:  
Stefanie Denk | Soufflage: Petra-Felicitas Vormwald | Inspizienz: Michael Gade

Technischer Leiter: Jochen Kuhn | Theatermeister: Frank Vormwald, Gisbert Grünwald |  
Beleuchtungsmeister: Roger Vanoni | Leiter der Tonabteilung: Volker Ulfig | Leiter der  
Kostümwerkstätten: Götz Lanzelot Fischer | Chefmaskenbildner: Wolfgang Weber | Chefrequisiteurin:  
Cornelia Geißler | Produktionsleiter: Marco Bauer | Vorstand des Malsaals: Michael Baum

Bayerische Staatszeitung 2. Oktober 2009

Das Konzept des Orestie-Projektes ließ drei unterschiedliche Ergebnisse erwarten. Ein Symbol aber taucht in allen drei Aufführungen auf: das blutige Beil, Sinnbild der Gewalt.

Am packendsten gelang Stephan Suschke der konzentrierte Anfang mit Agamemnon. Was in Suschkes Arbeit fesselte, war die Nähe zum antiken Drama, das melodische Sprechen, der archaische Konflikt um die Rolle von Mann und Frau und um Rache für erlittenes Unrecht. Die Vorgeschichte, die Opferung der Iphigenie durch den eigenen Vater, wird per Video als schockierende Blutorgie gezeigt. Die Bretterwand, die den Hintergrund verschließt, macht die enge Welt archaischer Gesetzmäßigkeiten erahnbar. Die wichtigen Figuren tragen schimmernde Halbmasken, die Herrscherfiguren lange, steife Mäntel. Nur Cassandra (Anne Simmering), die weibliche Beute des Kriegsherrn Agamemnon, ist in flatterndes Rot gekleidet. Klaus Müller-Becks Agamemnon ist ein absoluter Machtmensch, ein rigider Vertreter des Patriarchats. Seine Gattin Klytaimnestra war in allen drei Tragödien dank der wunderbaren Maria Brendel eine strenge, hoheitsvolle und doch überzeugend leidende Frau; sie lässt mitfühlen, warum sie, zutiefst verletzt und gekränkt, ihr Recht einfordert und, zurückgewiesen, den Gatten und Cassandra umbringt, sowie sich den schwachen Aigisthos, ihren Geliebten, nimmt.

Renate Freyeisen